



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

3. Wohnplätze

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

nissen um 244 Q. M. und um 685,000 Einw. (in runder Zahl). Seite 41 war nach einer andern Quelle der Flächenraum geringer und die Volkszahl größer angegeben. Nehmen wir aber diese für die richtige an, so würde, wenn Preußen seinen zum deutschen Bunde gehörenden Ländern noch Einen Reg. Bez., Breslau, beilegte, und wäre dieser mit der Einwohnerzahl des Königsberger Bezirks bevölkert, so ständen Preußen und Oesterreich auf Einer Stufe des Raumes und der absoluten Volkszahl. In der relativen dagegen hat Preußen den Vortheil; denn während in den preuß. Ländern des Bundes 3160 Seelen auf 1 Q. M. leben, kommen in den österreichischen nur 2791 auf denselben Flächenraum, d. i. die Volksdichtigkeit in Oesterreich ist etwas größer als im Reg. Bez. Oppeln, und etwas kleiner als in den Reg. Bez. Trier und Münster; und ihr Verhältniß zur Volksdichte in den preussischen Ländern des deutschen Bundes ist wie 9 : 10, oder genauer wie 88 : 100.

Professor Schnabel weist in seinem geogr. stat. Tableau dem preussischen Staate, in Hinsicht seiner Größe, in Europa den 9ten, in Hinsicht der Volkszahl den 6ten und in der Volksdichtigkeit (oder Dichtigkeit) den 42sten Platz an; dabei nimmt derselbe die Größe nach den Angaben des statistischen Bureau's auf 5028,6 Quadratmeilen und die Volksmenge auf 12,200,000 an, wodurch nur 2400 Menschen auf die Q. M. kommen, während nach den neuesten Angaben, wie oben angeführt ist, 2491 oder in runden Zahlen 2500 auf diesen Flächenraum im Jahre 1828 anzunehmen sind.

3. Wohnplätze, Wohnhäuser und Gebäude.

In Hinsicht der Wohnplätze leben ungefähr $\frac{3}{8}$ der Bevölkerung in den ummauerten Ortschaften oder offenen Städten, $\frac{5}{8}$ in den offenen Ortschaften oder Dörfern, Weilern und Kolonien.

A. Als ummauerte und offene, größere und kleinere Städte, werden nach den amtlichen statistischen Tabellen

1027 bezeichnet. Von diesen kommen 148 auf die Provinz Posen, ihr folgt Sachsen mit 5 weniger, also 143 Städten; Brandenburg hat wieder nur 2 weniger als Sachsen (141), aber auch nur 3 mehr als Schlessien, wo man 138 zählt; Westphalen und die Rheinprovinz begrenzen sich auch hier nahe, denn diese besitzt auf 480 Q. M. 132, während jene auf 364 Q. M. 130 zählt. In Preußen liegen auf 1168 Q. M. nur 123, also 25 weniger als auf dem nicht halb so großen Posen (538 Q. M.); und Pommern hat auf einem 29 Q. M. größern Flächenraum als Posen nur 72, also weniger als ein halbmal so viel als diese Provinz. Aus diesem Verhältniß ergibt sich, daß im Durchschnitt

in Westphalen schon auf 2 Q. M.,
 in Posen schon auf $2\frac{1}{2}$ Q. M.,
 in Sachsen und den Rheinprov. auf fast nur 3 Q. M.,
 in Brandenburg nicht ganz auf 5 Q. M.,
 in Schlessien auf $5\frac{1}{2}$ Q. M.,
 in Pommern auf 8 Q. M.,
 in Preußen auf 9 Q. M.,

im ganzen Staate aber, Neuschatel ausgeschlossen, auf $4\frac{1}{4}$ Q. M. eine Stadt liegt. Die Städte werden hinsichtlich der zu entrichtenden Gewerbesteuer seit dem 20sten Mai 1820 in 4 Abtheilungen getheilt:

I. Abtheilung. Zehn, welche jede über 25,000 Einwohner haben, und welche am Anfange des Jahres 1820 zusammen von 585,071 Menschen bewohnt waren. Die Wohnungs-Verhältnisse in den Hauptstädten waren:

1820 (nach Angabe des statistischen Bureau's)

	Einwohner.	Häuser,	es wohnen also in einem Hause		
1. Berlin . .	192,646	6540	—	—	über 29
2. Breslau . .	78,135	3693	—	—	über 21
3. Königsberg	63,869	4108	—	—	gegen 16
4. Eöln . . .	56,420	7069	—	—	nur 8
5. Danzig . .	53,819	5172	—	—	beinahe 11
6. Magdeburg	36,677	2347	—	—	beinahe 16

	Einwohner,	Häuser,	es wohnten also in einem Hause	
7. Aachen .	33,626	2732	—	— ungefähr 12
8. Stettin .	25,847	1641	—	— über 15
9. 10. Elberfeld	15,970	1220	—	—
und Warmen	19,477			
	<u>35,447</u>	<u>2408</u>		

1826 (nach den Zahlen, die das neue geographisch-statistische Handbuch angiebt, berechnet)

	Einwohner,	Häuser,	es wohnten also in einem Hause	
1. Berlin . .	220,277	7083	—	— über 31
2. Breslau .	79,025	3762	—	— ungefähr 21
3. Königsberg	69,068	4121	—	— über 16
4. Köln . .	59,049	7073	—	— über 8
5. Danzig .	50,468	5255	—	— unter 10
6. Magdeburg	38,831	3060	—	— unter 13
7. Aachen .	35,552	2733	—	— über 12
8. Stettin .	24,122	1642	—	— kaum 15
9. 10. Elberfeld	26,515	1941	—	—
und Warmen	19,566			
	<u>45,081</u>	<u>2598</u>		

Doch können wir nicht umhin zu bemerken, wie wir die Zahl der Einwohner von Stettin für zu gering angegeben halten, besonders da das Militair eingeschlossen ist. Nach uns zugekommenen Berichten aus sehr achtbarer Quelle, hatte Stettin im Jahre 1826 inclusive des Militairs 27,205 Einwohner.

II. Abtheilung. 132, wenn man Coblenz und Ehrenbreitenstein für 2 Städte rechnet, 133, welche jede über 4000 Einwohner haben, und 1820 zusammen 1,006,084 Seelen enthielten:

1. Potsdam, 2. Brandenburg, 3. Prenzlau, 4. Neuruppin, 5. Spandau, 6. Briezen, 7. Rathenau, 8. Wittstock, 9. Charlottenburg, 10. Schwedt, 11. Frankfurt a. d. Oder, 12. Landsberg an der Warthe, 13. Guben, 14. Rottbus, 15. Rüstzin, 16. Züllichau, 17. Königsberg in der Neumark, 18. Krossen, (alle 18 in der Provinz Brandenburg, die 10 ersten

ersten im Reg. Bez. Potsdam, die 8 letzteren in dem von Frankfurt). 19. Anklam, 20. Stargardt, 21. Pasewalk, 22. Treptow a. d. Rega, 23. Demmin, 24. Swinemünde, 25. Kolberg, 26. Stolpe, 27. Rößlin, 28. Rügenwalde, 29. Stralsund, 30. Greifswalde, 31. Wolgast, 32. Barth, (14 in der Provinz Pommern, die 6 ersten zum Reg. Bez. Steffin, die von 25 — 28 zu Rößlin und die 4 letzten zu Stralsund gehörig). 33. Brieg, 34. Dels, 35. Schweidnitz, 36. Glaz, 37. Reichenbach, 38. Frankenstein, 39. Meise, 40. Oppeln, 41. Ratibor, 42. Neustadt in Ober-Schlesien, 43. Groß-Glogau, 44. Gräneberg, 45. Liegnitz, 46. Hirschberg, 47. Schmiedeberg, 48. Sagan, 49. Görlitz, 50. Lauban, 51. Jauer, 52. Goldberg, (alles schlesische Städte, und zwar von 33 — 38 im Breslauer Reg. Bez., die von 39 — 42 im Oppelner und die 10 letzten im Liegnitzer Regierungsbezirk). 53. Burg, 54. Halberstadt, 55. Quedlinburg, 56. Stendal, 57. Aschersleben, 58. Salzwedel, 59. Schönebeck, 60. Kalbe an der Saale, 61. Naumburg, 62. Merseburg, 63. Halle, 64. Zeitz, 65. Wittenberg, 66. Eisleben, 67. Torgau, 68. Weissenfels, 69. Eilenburg, 70. Erfurt, 71. Mühlhausen, 72. Nordhausen, 73. Langensalza, 74. Suhl, 75. Heiligenstadt, (alle 23 in der Provinz Sachsen, und zwar die 8 ersten im Reg. Bez. Magdeburg, die 9 folgenden in dem von Merseburg, und die letzten 6 in dem von Erfurt). 76. Münster 77. Koesfeld, 78. Warendorf, 79. Bocholt, 80. Minden, 81. Bielefeld, 82. Herford, 83. Paderborn, 84. Soest, 85. Iserlohn. 86. Altena, 87. Hamm, 88. Dortmund, 89. Siegen, 90. Arnberg, (alle 15 in Westphalen, 4 im Bezirk Münster, 4 in Minden und 7 in Arnberg). 91. Bonn, 92. Mühlheim, 93. Düsseldorf, 94. Krefeld, 95. Neuß, 96. Mühlheim an der Ruhr, 97. Essen, 98. Lennep, 99. Solingen, 100. Wesel, 101. Cleve, 102. Duisburg, 103. Emmerich, 104. Coblenz mit Ehrenbreitstein, 105. Kreuznach, 106. Neuwied, 107. Wezlar, 108. Trier, 109. Saarbrück, 110. Saarlouis, 111. Eupen, 112. Düren, 113. Montjoie, 114. Bartscheid, 115. Malmedy, 116. Jülich,

(alle 26 in den Rheinprovinzen, und zwar 2 im Reg. Bez. Cöln, 7 in Düsseldorf, 4 damals in Cleve, 5 in Coblenz, 3 in Trier, und 6 in Aachen). 117. Memel, 118. Pillau, 119. Tilsit, 120. Braunsberg, 121. Gumbinnen, 122. Insterburg, 123. Elbing, 124. Thorn, 125. Marienburg, 126. Marienwerder, 127. Graudenz, (alle 5 in Westpreußen, und zwar im Reg. Bez. Danzig 2, und in Marienwerder 3). 128. Posen, 129. Lissa, 130. Rawitsch, 131. Fraustadt, 132. Bromberg.

III. Abtheilung. 401, so über 1500 Einwohner haben und 1820 zusammen 938,819 Menschen in sich faßten, und zwar: in Brandenburg 59 (wovon 28 im Reg. Bez. Potsdam und 31 in dem von Frankfurt liegen); in Pommern 30 (wovon 13 im Reg. Bez. Stettin, 13 in dem von Köslin, 4 in dem von Stralsund liegen); in Schlesien 53 (wovon 20 im Reg. Bez. Breslau, 21 in dem von Oppeln, 12 in dem von Liegnitz liegen); in Sachsen 58 (wovon 26 im Reg. Bez. Magdeburg, 23 in dem von Merseburg und 9 in dem von Erfurt liegen); in Westphalen 46 (wovon 15 in den Reg. Bez. Münster, 12 in den von Minden und 19 in den von Arnberg gehören). Die Rheinprovinzen haben 47 solcher Städte, von denen 5 in den Bezirk Cöln, 9 in den von Düsseldorf und sonst 11 in den von Cleve kamen, eben so viel kommen noch in den von Coblenz, 7 in den von Trier und 4 in den von Aachen.

IV. Abtheilung. In diese gehören 483 ganz kleine, meistens offene Städtchen, und zwar nur 244, die 1820 über 1000, 200, die zwischen 500 und 1000, und 39, die noch nicht 500 zählten, 1 hat sogar nur 60 Einwohner (Schiedlitz im Schildberger Kreise, Provinz Posen); deren Einwohner oft sehr arm und verkümmert, unvernünftig zu Gewerben und ohne Gelegenheit zur Betreibung der Landwirthschaft, ein unglückliches Mittelding zwischen Bürger und Bauer abgeben. Am zahlreichsten sind sie in der Provinz Posen, sie hat 94 größtentheils hölzerne, dorfartige, aber mit städtischen Rechten versehene Ortschaften. Der Reg. Bez. Merseburg hat von

allen Bezirken, nach dem von Posen, die meisten solcher Städte, nämlich 39, ihm folgt Potsdam mit 32 und Frankfurt mit 31. Am wenigsten sind in Erfurt (7), Köslin und Stralsund (6), Gumbinnen und Danzig (5), Düsseldorf (3), Trier (1).*) Alle 483 waren Anfangs 1820 von 485,421 Menschen bewohnt.

Recapitulation: I. Abtheilung 10 Städte,

II. — 133 —

III. — 401 —

IV. — 483 —

1027 Städte.

Während Berlin als die größte dieser 1027 Städte mächtig hervortritt, ist bis jetzt das Städtlein Kruschwitz für die kleinste gehalten worden (1780 mit 14, jetzt mit 26 Häusern); aus diesem dürftigen erbärmlichen Dertchen ging der berühmte mächtige Stamm der Piasten hervor. Es liegt im Kreise Inowraclaw am Ufer des Goplosee, und hat ein Seitenstück an Rogowo im Kreise Mogilno, und an Zydowo im Kreise Gnesen, wo die Zahl der Häuser auch noch nicht über 30 hinausreicht. Auch Jannowitz und Schernick im Kreise Wagrowitz gehören zu den Pygmäen unter den Städten. Noch aber erwähnt das statistische Bureau eines im Kreise Schildberg gelegenen Städtchens Schiedlitz, welches gar nur 6 Häuser haben soll, und eines, mit Namen Kobilagora, welches 18 haben soll.

Im Jahre 1820 waren alle 1027 Städte von 3,015,386 Menschen bewohnt. Vergleicht man die größten und kleinsten Städte in den Provinzen unter einander, so stehen sich als Extreme gegenüber:

In Brandenburg Berlin gegen Leupitz (70 Häuser, 400 Einw.)

f. oben Rhinow (58 H., 280 E.)

Saarmund (52 H., 360 E.)

in Pommern Stettin f. oben gegen Jarmen (95 H., 760 E.)

in Schlessien Breslau f. ob. gegen Hohenfriedeberg (79 H., 580 E.)

*) Einzelne Veränderungen, die seit 1820 Statt fanden, machten jedesmal die Amtsblätter bekannt.

- in Sachsen Magdeburg gegen Warenbrück 94 Häuser
 f. oben Kanis 690 Einw.
 in Westphalen Münster gegen Fredeburg (98 H. 710 E.)
 2155 H. 19100 E. Altendorf (72 H. 550 E.)
 auch Blankenstein, Drolshagen u.
 Balve haben unter 100 H.
 in Cleve=Berg Edln gegen Iffelburg (95 H. 500 E.)
 f. oben Unkel (95 H. 590 E.)
 in Niederrhein Aachen gegen Greifenstein (92 H. 580 E.)
 f. oben Hohensolms (89 H. 490 E.)
 Geilenkirchen (85 H. 560 E.)
 Neuland (71 H. 440 E.)
 in Ostpreußen Königsberg f. oben gegen Arys (76 H. 1160 E.)
 in Westpreußen Danzig gegen Kauernick (80 H. 470 E.)
 f. oben Landeck (59 H. 580 E.)
 Podgurz (41 H. 390 E.)
 in Posen Posen gegen Kruschwitz (26 H. 240 E.)
 1180 H. 28000 E. Kobilagora (18 H. 190 E.)
 Schiedlitz (6 H. 60 E.)

Noch 8 andere Städtchen haben unter 100 Häuser, da-
 gegen haben die Reg. Bez. Stralsund, Frankfurt, Köslin und
 Magdeburg keine Stadt unter 100 Häusern. Merkwürdig ist
 auch, daß das Städtchen Arys (Reg. Bez. Gumbinnen) mit
 76 Häusern mehr Einwohner hat, als die im Herzogthum
 Posen liegende Stadt Grabow, die 148 Häuser hat, und daß
 sie sogar 300 mehr als die Stadt Dolzig in derselben Pro-
 vinz hat, wo 149 Häuser vorhanden sind. Wenn man mit
 Recht schon früher einige Städte der I. und II. Abtheilung
 zu den schönsten unsers Welttheils zählte, wie Berlin, Pots-
 dam und Düsseldorf: so sind in dem letztern Jahrzehnd wieder
 eine große Menge derselben durch Neubauten, Reparaturen
 und Planirung der sie früher beengenden oder verfinsternden
 Wälle ausnehmend verschönert worden; unter ihnen steht
 Breslau oben an. Von den 10 Städten der ersten Klasse
 zeichnen sich Königsberg durch seine Lage in der Nähe des

großen schiffbaren Haffs, Eöln und Aachen durch Reichthum an hoher alterthümlicher Erinnerung; Danzig, Magdeburg und Stettin durch merkantilische und militairische Wichtigkeit als Stapelörter und Brückenköpfe der drei Hauptströme des zusammenhängenden großen Bestandtheils der Monarchie; Elberfeld und Barmen aber durch die Betriebsamkeit und den regen mannichfaltigen Gewerbefleiß seiner Bewohner. Aus der zweiten Abtheilung schließt sich an die Städte der schönen oder freundlichen Bauart neben Potsdam und Düsseldorf auch Frankfurt a. d. Oder, Brieg, Glogau, Görlitz, Guben, Liegnitz, Reichenbach und Ruppin; aus der dritten und vierten, Schwedt, Templin, Forsta, Freiburg und Muskau an. In Hinsicht eines hohen Alterthums sind noch 14 Städte der zweiten Abtheilung der Anführung höchst würdig, nämlich Brandenburg, Kreuznach, Erfurt, Koblenz, Kulm, Halle, Marienburg, Merseburg, Naumburg, Paderborn, Quedlinburg, Trier, Wezlar und Wittenberg. Der Festungen, der Handelsstädte und Universitäten wird in den sie besonders betreffenden Abschnitten später gedacht werden, eben so der städtischen Verfassung und der Verwaltung ihrer Güter. In Westphalen kommen auf $2\frac{1}{2}$ Q. M., in den Rheinprovinzen auf 3 Q. M., in Posen auf $3\frac{1}{2}$ Q. M., in Schlesien und Brandenburg auf 5 Q. M., in Pommern auf 10 Q. M., in Preußen auf 11 Q. M. eine Stadt oder ein Städtchen. In Hinsicht der Lage der preussischen Städte ist anzuführen, daß in Schlesien diejenigen liegen, die auf den am meisten über dem Meere erhabenen Punkten erbaut sind; so wird die Höhe von Gottesberg (Reg. Bez. Breslau) auf 1720 Fuß, die von Friedland und Schönberg (erstere Reg. Bez. Breslau, letztere Reg. Bez. Liegnitz) auf 1502 Fuß angegeben, dagegen liegt Berlin nur 127 Fuß, Düsseldorf nur 100 Fuß über dem Meere. In der Mitte beider Extreme führen wir die Stadt Stollberg mit 918 und Glaz mit 907 an.

B. Die Flecken, Dörfer, Kolonien, Weiler, Meiereien und einzelne Etablissements:

Die Zahl der mit Marktgerechtigkeit versehenen Flecken wird zu 280 — 290 angegeben. Manche unter ihnen haben viele städtische Eigenschaften, und sind an der Lebhaftigkeit der Gewerbe, wie an Größe und Schönheit der Häuser und durch die Zahl ihrer Einwohner vielen Städten aus den beiden letztern Abtheilungen weit überlegen, ja sogar manchen aus der zweiten nahe zu stellen, z. B. Warmbrunn in Schlesien (Hassel nennt es mit Unrecht eine offene Stadt), wo, neben den sehr besuchten Bädern, Linnen- und Kattendruckereien, Bleichen, Linnenfabriken, Glas- und Steinschleifer und Händler und viele andere Kaufleute und Künstler dem Orte ein städtisches Ansehen geben. Kleiner, aber wegen seiner regelmäßigen Bauart auch von stadthähnlichem Ansehen, ist Karolath in derselben Provinz. Borislawitz bei Kosel ist ein seit 1784 erbauter, freundlicher, aber noch wenig bewohnter Flecken. Das durch einen Traum seines Erbauers entstandene Golden-
traum am Queis war zu sächsischen Zeiten eine Stadt, das statistische Bureau aber zählt es jetzt nicht mehr darunter. In den Rheinprovinzen sind auch viele große, schöne Marktflecken, wie Binningen und Valendar am Rhein, Bildorf an der Mosel, Eschweiler an der Dente, Budgenbach an der Warge, Hohenlimburg an der Senne mit seinen Manufacturen und der Alabasterschleiferei, auch Hilchenbach auf dem Westerwalde, Elten im Clever Kreise, Krudenberg, Homberg, Hüls, Kaldekirchen &c., ferner in Westphalen Delbrück, Gütersloh, Schildesch &c., und in Sachsen Dittfurt an der Bode, Alvensleben, Albza &c. sind sehr ansehnliche Märkte. Ganz besonders merkwürdig sind einige Marktflecken Neuschatels, wie le Locle und Chaux de Fonds, wo so viele Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende leben, als oft in mehreren Städten der letztern Abtheilungen zusammengenommen; sie haben auch, ersteres mit 5000, letzteres mit 6000 Einwohnern, eine größere Volkszahl als viele Städte der zweiten Klasse. Zu den stadthähnlichen Wohnplätzen gehören auch die wohlgebauten, freundlichen Etablissements der Herrenhuter, wie Gnadenfrei, Nieski, Gnadau &c.

Dörfer, Kolonien, Weiler und einzelne Meiereien hat der Staat über 60,000. Die größten und volkreichsten Dörfer findet man in Schlessien und am Rhein. In Schlessien ist es die Dorfschaft Langen-Bielau mit mehr als 580 Häusern und 7000 Einwohnern; minder groß, aber doch sehr ansehnlich ist Peilau mit 385 Häusern und 2000 Einwohnern, Peterswaldau mit 400 Häusern und 3000 Einwohnern; Schreiberau, Rauffung, Albendorf, Poischwitz, Fischbach, Tiefhartmannsdorf, Falkenheim, Reibnitz u. haben alle zwischen 1200 und 2000 Einwohner. Im Reg. Bez. Aachen hat das schöne Dorf Bullingen an der Warge auch gegen 2000 Bewohner, während die nahe Kreisstadt St. Vith nur 800 hat. Auch Bracheln an der Rür hat nahe an 2000. Mehrere Weindörfer am Rhein und an der Mosel, wie Schweig im Kreise Trier, Malberg im Kreise Wittburg, Eynendorf im Kreise Eupen u. u. haben gegen 1200 Bewohner. In Westphalen ist das große Dorf Senne mit 1500 Einwohnern und Senden (im Ludinghauser Kreise) mit 2200 Einwohnern und im Reg. Bez. Düsseldorf das schöne Hamm am Rhein, mit geschmackvollen Landhäusern und von 1500 Menschen bewohnt. Wichlinghausen, Remscheid, Dabringhausen, Hildorf, Anrath (mit seinen Sammtbandwebereien), Korschenbroich und Züchen heißen die größten und volkreichsten Dörfer dieses durch seine industriösen Bewohner so ausgezeichneten Bezirks.

Die Anlegung von Kolonien hat aufgehört, ein Augenmerk der Landesbehörden zu sein, seitdem die Bevölkerung immer mehr bedeutend zugenommen hat, und der noch unbebaute, zu vertheilende Raum immer kleiner geworden ist. Die meisten der Kolonien sind unter König Friedrich II. entstanden; unter diesem seltenen Monarchen wurden allein 800 angelegt. Auch sein, für den Wohlstand des Landes treu besorgter, sonst aber sehr sparsamer Vater hatte große Summen hergegeben, um öde Wald- und Bruchgegenden durch Menschenhände in fruchtbare Landstriche zu verwandeln. Einzelne Weiler und Meiereien sind im Ganzen seltener in den

preussischen Staaten anzutreffen, als in Oberösterreich, in der Oberpfalz und in Württemberg, doch trifft man auch hier in einzelnen Landschaften eine Menge zerstreut liegender geschlossener Höfe und Häuser. Zu den erstern gehören die zahlreichen einzelnen Vorwerke und ländlichen Besitzungen um Jauer und Liegnitz in Schlesien, die Holländereien an den Pommerschen Küsten und um Danzig und Elbing, zu den letztern die sogenannten Bauden oder Wohnungen der Gebirgsbewohner auf und am Schlußrücken und in den Centralpunkten des Riesengebirges. In Hinsicht der Lage einzelner Gebäude ist das höchste die einst dem heiligen Laurentius geweihte, jetzt in ein Hospiz verwandelte Kapelle auf der Schneekoppe, 4950 Fuß, ihr folgt die nahe Hampelsbaude mit 3839 Fuß und nächst mehreren Bauden das Brocken-Wirthshaus mit 3500 Fuß. Das höchste Dorf heißt Brückenberg (Kr. Hirschberg, Reg. Bez. Liegnitz) mit 2293 Fuß, ihm folgt Schreiberau (ebendasselbst) mit 1908 Fuß und Schirke oder Schierke (Kr. Wernigerode, Reg. Bez. Magdeburg) mit 1758 Fuß. Im westlichen Theile der Monarchie liegt Hütcheswasen im Hochwalde 2034 Fuß, einer seiner Höfe 2081 Fuß, Brandscheidt 2068 Fuß über der Meeresfläche, Schönezeifel bei Montjoie liegt 1852 Fuß und Neukirch im Westerwalde 1952 Fuß über derselben.

Die Gebäude: I. Privatwohnhäuser befanden sich im Jahre 1800 — 1801 1,454,000 im Staate, aber 1819 — 1820 waren schon 1,570,805 vorhanden. Die beiden Plätze, auf denen sich die größte Masse von Häusern concentrirt, sind Berlin und Breslau. Diese Städte haben seit dem Jahre 1820 wieder stark an Häuserzahl zugenommen. Berlin hatte damals 6540 Wohn- oder Privathäuser, 1826 aber über 7000. 1817 ermittelten die polizeilichen Zählungen 37,169 Quartiere, 10 Jahr später, also in dem Jahre 1827, wurde ihre Anzahl schon auf 45,248 angegeben, und noch werden in und außerhalb der Stadt große Neubauten vorgenommen. Breslau, welches noch kurz vor 1820 3689 Wohnhäuser hatte, zählte 1825 schon 3883 und 1826 schon 3906. Unter den

Regierungs-Bezirken besitzt der von Breslau mit nahe an 126,000 die meisten, ihm folgt der von Liegnitz mit nahe an 120,000. Der dritte ist der von Frankfurt mit noch nicht ganz 90,000 Wohnhäusern. Die wenigsten haben Bromberg mit 35,000 und Stralsund mit 16,000. 2. Öffentliche Gebäude, als: die zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmten, Kirchen, Kapellen und Tempel aller Confessionen und Religionen besitzt der Staat nahe an 17,000, oder genau im Jahre 1820 16,849. Die meisten Kirchen haben die Regierungs-Bezirke Potsdam über 1300, Merseburg über 1300, und Frankfurt und Magdeburg über 1050. Die wenigsten hat Gumbinnen, wo 1820 nur 132, und Stralsund, wo nur 159 gezählt wurden. Andere zu öffentlichen Zwecken dienende, oder den städtischen und Landgemeinden gehörige Gebäude, als militairische Gebäude, die bewohnt sind, Gouvernements-Rathhäuser, Schul-, Sicherheits-, Straf-, Arbeits- und Irrenhäuser oder zu andern Instituten gehörige Gebäude sind gegen 50,000 vorhanden, schon 1820 zählte man 40,774. Von ihnen besitzt der Reg. Bez. Merseburg am allermeisten; hier übersteigt die Anzahl die vieler anderer eben so großer und bevölkerter Bezirke um das 3, 4, auch 6fache, es waren deren nämlich 1820 hier 5260 vorhanden; ihm zunächst kam Magdeburg mit 3072, und Breslau mit 2746. Die wenigsten hatte Bromberg mit 434 und Cleve mit 408. An Fabrikgebäuden, Hüttenwerken, Mühlen aller Art, Magazinen, Expeditionen, Werkstätten u. besitzen die unter Preußens Scepter stehenden Länder über 90,000, im Jahre 1819 — 20 waren 83,834 vorhanden. Sie haben sich von 1820 — 23 sehr vermehrt, aber 1823, 1824 und 1825 haben sie sich etwas verringert. In dieser Hinsicht nimmt der Reg. Bez. Breslau wieder den ersten Rang ein, hier waren 1820 über 10,000 vorhanden; ihm zunächst steht sein Nachbarbezirk Oppeln mit nahe an 8000. Am ärmsten in dieser Hinsicht ist der von Köln, wo man 1820 nur 950 zählte, dagegen hatte der nur $\frac{1}{3}$ größere Bezirk von Minden 7000 dergleichen Gebäude. Zu dieser bedeu-

tenden Anzahl öffentlicher Gebäude, Wohnhäuser und Fabriken kommen noch 1,500,000 Scheunen, Schuppen und Ställe, so daß die Zahl aller vorhandenen, zu verschiedenartigen Zwecken aufgeführten Gebäude schon auf 3,267,000 angenommen werden kann. Im Jahre 1820 rechnete man im Durchschnitt 7 Bewohner auf ein Privatwohnhaus. Uebrigens hängt dieses Verhältniß ganz von der örtlichen Beschaffenheit ab, da oft Kasernen, Schulgebäude, Spitäler, Waisenhäuser etc. von einem mehr oder minder großen Theil der Population bewohnt sind, ohne daß sie unmittelbar zu den Wohngebäuden, sondern fast immer zu den öffentlichen Gebäuden gezählt sind. Vergleicht man die Provinzen zusammen in dieser Hinsicht: so haben, nach den 7 Provinzialabtheilungen, Brandenburg und Pommern die meisten Gebäude, nach ihnen folgt Schlesien, die Rheinprovinzen, Preußen, Sachsen, Westphalen und zuletzt Posen.

4. Abkunft und Sprachen.

Während von den 12 Millionen Einwohnern der Monarchie man die Zahl der Germanen oder Deutschen auf $8\frac{1}{2}$ Million, also auf mehr als $\frac{2}{3}$ anschlügt, besteht das letzte Drittheil aus Slaven, welche die verschiedenen Mundarten ihrer Provinzen sprechen, aus Letten, aus Franzosen und aus Juden. Die 8 Millionen deutsch sprechenden Bewohner leben, mit Ausnahme einiger Kreise in Posen und Preußen und des Kreises Saarlouis, in allen Provinzen als der zahlreichste und herrschende Stamm im Staate. Die Rheinprovinzen, Westphalen, Pommern, Brandenburg und das nördliche Sachsen gehören zu den Nieder- oder Plattdeutschen, die Provinzen Schlesien und das südliche Sachsen zu den Hochdeutschen, wozu auch die übrerrheinischen Kreise gezählt werden. Alle diese Provinzen haben ihre verschiedene, mehr und minder auffallende Idiome. In der Vorzeit hingegen waren die Abkommen der Slaven die zahlreichsten, namentlich: